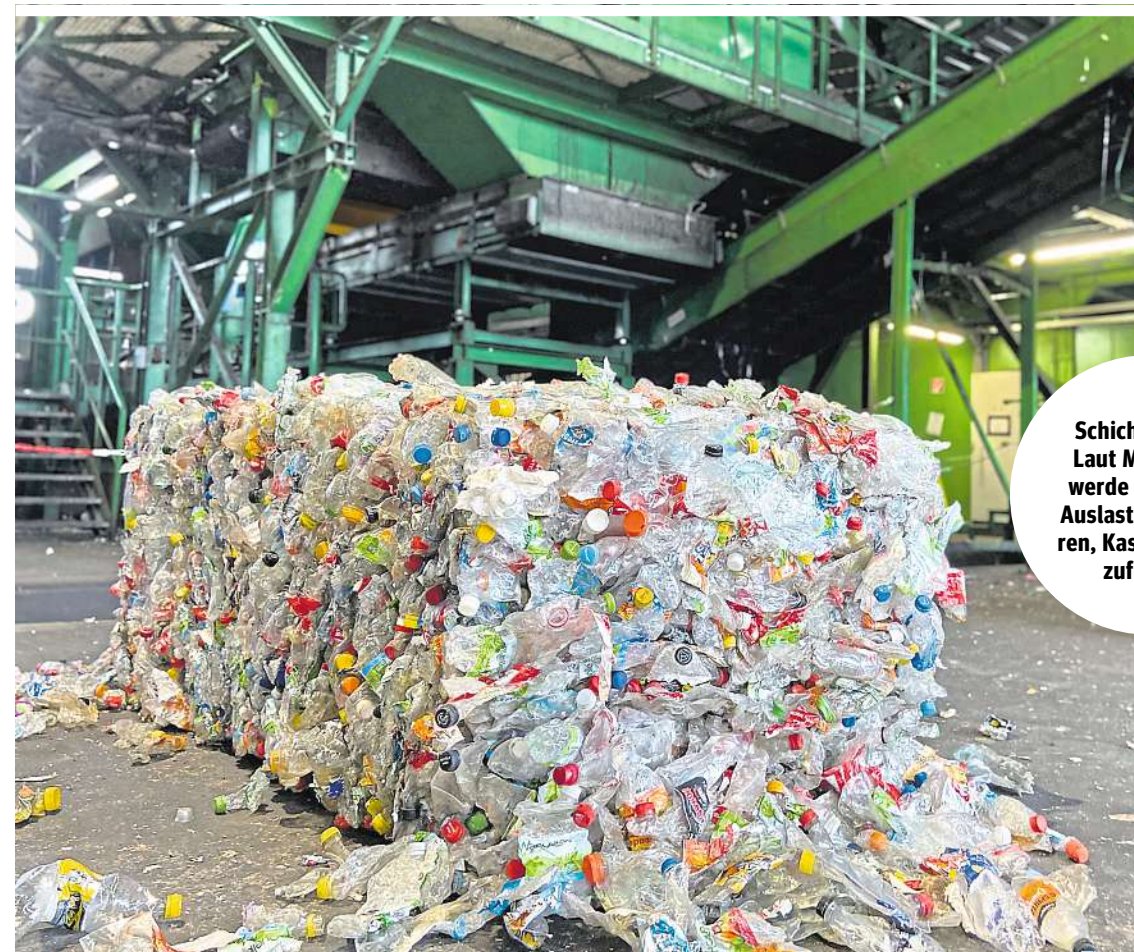


Neues in der Kunstmeile Krems
Im Mai eröffnen drei Ausstellungen:
von Gemälden bis zu Installationen.
Mehr auf [KURIER.at/Krems](https://www.kurier.at/krems)

Kampf um die Quote in der Abfallwirtschaft

Neues System. Mit dem gelben Sack ist auch die Sammelmenge beim Müll deutlich gestiegen. Obwohl die Sortiermaschinen rund um die Uhr laufen, ist man bei recycelten Wertstoffen noch vom Ziel entfernt



Schichtbetrieb. Laut Mayer (o.) werde mit voller Auslastung gefahren, Kasser (u.) ist zufrieden



Fakten
Beim Aupark, unweit des Skateplatzes, ist der erste, von Profis gestaltete Calisthenics Park Klosterneuburgs entstanden. Calisthenics liegt im Trend, das Training mit dem eigenen Körpergewicht an der frischen Luft ist völlig kostenlos, aber sicher nicht umsonst. Die Eröffnungsfeier konnte mit Shows, einem Workshop und einer Mitmach-Challenge aufwarten.

80 Prozent des kommunal gesammelten Rest- und Sperrmülls werden in den Müllverbrennungsanlagen thermisch verwertet

VON JOHANNES WEICHART

Langsam schiebt sich der Sattelschlepper rückwärts in die riesige Halle, dann steigt der Fahrer aus und öffnet mit einem Ruck den Auflieger. In der Sekunde quillen Unmengen an Müll heraus, ein Bagger schaufelt die Fracht auf ein Förderband. Gesprochen wird kaum, der Lkw-Chauffeur weiß sofort was zu tun ist, wenn die Baggerfahrerin hupt. In Wöbling im Bezirk St. Pölten, wo sich die größte Müll-Sortieranlage Niederösterreichs befindet, steht der Betrieb nie still. In drei Schichten wird gearbeitet, rund um die Uhr, pro Tag wer-

den 80 Tonnen Leichtverpackungen sortiert – im Jahr sind es rund 200.000 Tonnen. „Wir fahren“, sagt Betriebsleiter Thomas Mayer, „mit voller Auslastung.“ Das Geschäft mit dem Müll blüht also, die Vereinheitlichung der Müllsammlung in Niederösterreich hat dabei für einen zusätzlichen „Turbo“ gesorgt. Wie der KURIER berichtete, wurde mit Jahresbeginn in den meisten Regionen das System umgestellt: Alle Leichtverpackungen kommen nun in den gelben Sack oder die gelbe Tonne, Ausnahmen gelten nur mehr für Glas und Papier. Nun haben die Umweltverbände eine ers-

te Bilanz gezogen, die ein eindeutiges Ergebnis zeigt: die Sammelmenge hat sich laut den Verantwortlichen nämlich bereits deutlich erhöht. **Akzeptanz** „Die von uns gesammelten Leichtverpackungen sind im ersten Quartal 2023 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 22 Prozent auf knapp 3.000 Tonnen gestiegen“, berichtet Stefan Tollinger, Geschäftsführer von Brantner green solutions. Besonders auf lokaler Ebene sind die Veränderungen bereits nach wenigen Monaten erkennbar. So hat sich laut Tollinger alleine im Bezirk Krems zwischen Jänner

und März die gesammelte Menge pro Einwohner nahezu verdoppelt. Tollinger geht aber noch von einer weiteren Zunahme aus. Das liege auch daran, dass der gelbe Sack mittlerweile von einem Großteil der Bevölkerung akzeptiert werde, so der Manager. **Neue Anlagen geplant** Dass die Umstellung bislang gut funktioniert habe, bestätigt auch Anton Kasser, Präsident der NÖ Umweltverbände. Am Ziel ist man deshalb aber noch lange nicht angekommen. Ordentlich Aufholbedarf gibt es laut Kasser etwa noch bei der Recyclingquote. Hier schreibt die Europäische

Union für die kommenden Jahre eine Quote von 50 Prozent vor, in Niederösterreich liegt man in Sachen Kunststoff allerdings erst zwischen 25 und 26 Prozent. Kasser geht davon aus, dass es in Zukunft noch mehr Sortieranlagen brauchen werde, sein Vize Roman Stachelberger glaubt auch an eine Steigerung der technischen Möglichkeiten. „Wichtig wird es sein, auch hier noch sauberer zu trennen, um sortenreines Material der Wirtschaft wieder zuzuführen.“ **Abfuhrintervall** Bereits über den EU-Vorgaben liegt man hingegen bei der Sammelquote. Hier wurde bis

2030 ein Ziel von 60 Prozent ausgegeben. „Schon vor der Umstellung wurden 63 Prozent aller Wertstoffe im Kreislauf gehalten“, sagt Kasser. Kollege Stachelberger erzählt, dass sich die Müllverbände schon zum Start des neuen Systems gerüstet hätten, um Probleme zu vermeiden. „Damit sich die Gelben Säcke nicht in die Haushalte stapeln und die Tonnen überquellten, wurde das Abfuhrintervall erhöht. Der Müll wird nun alle vier Wochen abgeholt.“ Zudem sei die Zahl der Säcke pro Rolle auf 13 Stück erhöht worden. Ingesamt wurden statt acht Millionen im Vorjahr nun 15 Millionen Säcke angeschafft.

Aus den Bezirken

Einbrecher räumten einen Tresor leer

Wiener Neustadt. Eine böse Überraschung setzte es für den Betreiber einer Autowerkstätte in Wiener Neustadt. Unbekannte Täter brachen in der Nacht in das Bürogebäude der Kfz-Werkstatt in der Günser Straße ein. Im Inneren richteten die Täter jede Menge Sachschaden an. Sie knackten unter anderem einen Tresor und ließen daraus Bargeld in unterschiedlichen Währungen mitgehen. Die Räumlichkeiten wurden nach weiterem Geld und Wertgegenständen durchsucht. Die Polizei sicherte Spuren am Tatort, die Ermittlungen dazu laufen.

Unfallopfer waren am Weg in Schule

Wiener Neustadt. Nach dem verheerenden Verkehrsunfall am Montag auf der S4 bei Wiener Neustadt hat die Polizei nun weitere Details zum Hergang bekannt gegeben. Der 65-jährige Lkw-Chauffeur hatte mit seinem Sattelzug rechts die Leitschiene touchiert. Der Lkw brach nach links aus, überfuhr die doppelte Sperrlinie und raste frontal in den entgegenkommenden BMW einer Wiener Neustädter Unternehmerin. Die 49-Jährige war mit ihrer 16-jährigen Tochter am Weg in die Schule. Beide Frauen überlebten den Unfall nicht.



Vollversammlung mit Präsident Schmuckenschlager (M.)

Fokus auf Produktionssicherheit

St. Pölten. „Der Produktionssicherung in der Land- und Forstwirtschaft muss oberste Priorität eingeräumt werden“, betonte Präsident Johannes Schmuckenschlager bei der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer NÖ. Pflanzenschutz und Bewässerungsmöglichkeiten, Photovoltaik sowie die Kontrolle der Herkunftskennzeichnung waren auch Themen.

Leichtes Minus in Camping-Branche

NÖ. 255.000 Nächtigungen stehen für die 54 aktiven NÖ Campingplatzbetreiber für das Jahr 2022 zu Buche. Das sind um rund drei Prozent weniger als 2019 – also vor Corona. Den Verlust der Kernmärkte Deutschland und Niederlande konnte während der Pandemie durch Gäste aus Österreich ausgeglichen werden. Nun ziehe es die österreichischen Camping-Urlauber wieder nach Italien und Kroatien. Deshalb brauche es verstärkt Werbemaßnahmen, um Camping in NÖ attraktiver zu machen, heißt es von Karl-Heinz Kaiser, Sprecher der NÖ Campingplatzbetreiber in der WKNÖ.

Holztransporter vor Absturz gerettet

Bezirk Lilienfeld. Einen Holztransporter musste die Freiwillige Feuerwehr Türitz vor dem Absturz in steiles Gelände bewahren. Der Lkw hätte mit Baumstämmen beladen werden sollen, als er auf dem aufgeweichten Erdreich wegrutschte und in gefährliche Schiefelage geriet. Mit jedem Versuch, frei zu kommen, sei die Lage dramatischer geworden, berichtet die Feuerwehr. Deshalb habe man die Einsatzkräfte alarmiert. Weitere Fahrversuche hätten den Lkw wahrscheinlich zum Absturz gebracht.

NAMENSTAG, 26.4. Helene, Trudpert



Entlaufenes Wallaby wieder zu Hause

Bezirk Hollabrunn. Ein aus einem privaten Gehege entlaufenes Wallaby (Symbolfoto) ist nach tagelanger Suche wieder zu Hause. Das Tier dürfte durch ein Loch im Zaun entkommen sein und wurde beim Bahnhof Guntersdorf eingefangen, so die NÖN.



Flugzeugabsturz: Badener Retter übten

Pottenstein. Rund 120 Mitglieder von Rotem Kreuz, Feuerwehr und Höhenrettung nahmen am Wochenende an einer spektakulären Einsatzübung teil. Die Annahme: Ein abgestürzt Flugzeug hatte mehrere Gebäude und eine Tankstelle zerstört.

Muskeln im Calisthenics Park spielen lassen

Klosterneuburg. Beim Aupark, unweit des Skateplatzes, ist der erste, von Profis gestaltete Calisthenics Park Klosterneuburgs entstanden. Calisthenics liegt im Trend, das Training mit dem eigenen Körpergewicht an der frischen Luft ist völlig kostenlos, aber sicher nicht umsonst. Die Eröffnungsfeier konnte mit Shows, einem Workshop und einer Mitmach-Challenge aufwarten.



STADTBEWAHNER KLOSTERNEUBURG/SCHNITZER

Bürger nehmen Klimaschutz selbst in die Hand

Initiative. Plattform Pro St. Pölten formierte sich neu

VON SOPHIE SEEBÖCK

Gegen den Bau einer Müllverbrennungsanlage auf dem Glanzstoff-Areal 1994 bis zum Erhalt des Altoonaparks im Vorjahr – die Bürgerplattform Pro St. Pölten hat in den letzten 30 Jahren an vielen Fronten für den Klimaschutz in der Landeshauptstadt gekämpft.

Wie das letzte Beispiel zeigt (gerade wird im Altoonapark das Kinderkunstlabor gebaut) teilweise aber erfolglos. „Wir haben den Glauben an den Lösungswillen der Politik in St. Pölten verloren“, so die neue Präsidentin Susanne Formanek. „Nicht einmal 10.000 Unterschriften gegen die geplante Schnellstraße S34 reichen, um sich Gehör zu verschaffen.“



DER NEUE PRO ST. PÖLTEN VORSTAND: D. TRUBERT-EXEL, S. FORMANEK, U. NESSLINGER UND E. HUBER-REITAN (V.L.)

Deshalb möchte die Plattform nun ungeachtet der Politik ins Tun kommen: „Bürger sollen die Möglichkeit bekommen, sich selbst an sinnvollen Projekten zu beteiligen“, so die Vision Formaneks. Entsprechende Projekte will man etwa mit Wissenschafter oder innovativen Unternehmen schaffen. Das Geld für die Umsetzung soll über Förderungen

auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene geholt werden. Bürger-Projekte, die also über „Steuern und Abgaben genau dieser Bürger schon finanziert sind“, so die Präsidentin. **Bürger erheben Daten** Eine erste Kooperation ist mit dem Start-up „Spotteron“ geplant. Gemeinsam soll eine App entwickelt werden, mit

der Bürger ortsspezifische Daten, wie etwa Hitze-Empfinden, erheben können. Diese Eindrücke können dann mit Satelliten-Daten in Echtzeit abgeglichen werden. „So sieht man, wie heiß es am Domplatz ist oder wo es wirklich staut“, so Formanek. Die Erkenntnisse will man dann der Stadt zur Verfügung stellen. Diese hat mit der Klimaneutralität bis 2030 ohnehin bereits ein ambitioniertes Ziel vor Augen. Kürzlich erhielt die Landeshauptstadt dafür auch einen Zuschlag des Bundes in der Höhe von zwei Millionen Euro – wovon ein Großteil in neues Personal fließt. Mit dieser Expertise hält Formanek, die selbst im St. Pöltner Umweltschutzkomitee sitzt, das Ziel für erreichbar.

Vielfalt der Landwirtschaft auf einen Blick: Aktion „Hofjause“ soll die Bauern stärken

Rund um den 1. Mai öffnen rund 250 Betriebe ihre Pforten

Initiative. Noch bis zum 1. Mai rührt der niederösterreichische Bauernbund für all jene landwirtschaftlichen Betriebe die Werbetrommel, die ihre hofeigenen Spezialitäten direkt an die Kunden verkaufen. Die Initiative „Hofjause“ findet in allen Bezirken und mit rund 250 Betrieben statt. Dabei öffnen Bauern im ganzen Land ihre Hofstore, um ihre besonderen Spezialitäten aus Küchen und Kellern den interessierten Konsumenten zu präsentieren, und gleichzeitig auf ihre vielfältigen Leistungen aufmerksam zu machen. „Es ist der richtige Weg, um Konsumenten und Pro-



PERNKOPF, NEUMANN-HARTBERGER UND NEMECEK LADEN EIN

duzenten zu verbinden und damit auch ein wichtiger Beitrag zur gesellschaftlichen Anerkennung der bäuerlichen Arbeit“, betont Bauernbund-Obmann Stephan Pernkopf (ÖVP). Direktvermarkter, Ab-Hof-Läden, Buschenschanken, Selbstbedie-

nungsläden und auch Heurigenbetriebe seien besonders in den vergangenen Jahren zu einer ernst zu nehmenden Alternative zum Supermarkt geworden, heißt es seitens des Bauernbundes. Damit sich die Betriebe untereinander besser vernetzen können, wurde unter anderem auf Facebook die Plattform „Niederösterreichs Bauern“ gestartet. „Landwirtschaft ist und war immer vom technischen Fortschritt und der Entwicklung geprägt“, sagen Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger und Bauernbunddirektor Paul Nemecek.

www.hofjause.at

20-Jähriger soll vier Brände gelegt haben: Kriminalpolizei verhaftet Verdächtigen

Der Beschuldigte wollte auch ein Waldstück in Flammen setzen

Bezirk St. Pölten. Aufatmen in Unterwöbling bei St. Pölten: Ermittler des Landeskriminalamtes Niederösterreich konnten einen 20-Jährigen festnehmen, der vier Brände gelegt haben soll. Die Taten sollen sich zwischen Mai 2022 und April 2023 ereignet haben. Unter anderem wird ihm vorgeworfen, eine Mülltonne im Innenhof eines Mehrparteienhauses angezündet zu haben. Im Jänner 2023 dann die nächste Tat. Laut Polizei schlich sich der mutmaßliche Brandstifter in einen Weinkeller und zündete dort einige Kartons an. Zur Last gelegt wird dem Beschuldigten auch, dass er



FEUERWEHR MUSSTE MEHRMALS GERUFEN WERDEN, WEIL DER BRANDSTIFTER IMMER WIEDER IN UNTERWÖBLING ZUSCHLAG

versucht haben soll, einen Waldbrand zu legen. Zum Glück gelang ihm dieses Unterfangen aber nicht. Weil sich der 20-Jährige an jenem 9. April beobachtet gefühlt hatte, ergriff er die Flucht, bevor er größeren Schaden anrichten konnte.

Wie der KURIER erfuhrt, soll der mutmaßliche Täter aus der Region stammen. Nachdem er zu Beginn in den Einvernahmen noch alles abstritt, gab er laut Polizei schließlich die Taten zu. Nun wartet er in der Justizanstalt St. Pölten auf seinen Prozess.